

## **ANTRAG**

**der Fraktion DIE LINKE**

### **Wirtschaftspolitik zukunftsorientiert ausrichten - Industriestrategie für Mecklenburg-Vorpommern erarbeiten**

Der Landtag möge beschließen:

I. Der Landtag stellt fest:

1. Die konjunkturelle Lage in Mecklenburg-Vorpommern trübt sich langsam ein. Die Unternehmen verzeichnen einen Rückgang bei den Auftragseingängen und verschieben daher Investitionsentscheidungen und Neueinstellungen.
2. Die robuste Wirtschaftsentwicklung der letzten Jahre in Mecklenburg-Vorpommern kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Aufholprozess gegenüber anderen Bundesländern ins Stocken geraten ist und es neuer Impulse in der Wirtschaftspolitik des Landes bedarf.

II. Der Landtag fordert die Landesregierung auf,

1. zeitnah einen Werkstattprozess unter Beteiligung der Sozialpartner, der Kammern, der Bundesagentur für Arbeit, der Hochschulen und anderer relevanter Akteure zu initiieren, an dessen Ende eine abgestimmte und breit getragene Industriestrategie für Mecklenburg-Vorpommern steht. Diese soll auf einem „Industriekongress M-V 2030“ vorgestellt und durch eine entsprechende Imagekampagne öffentlichkeitswirksam begleitet werden. Der Industriekongress ist regelmäßig auszurichten.
2. die Industriestrategie als Startschuss zu einer Neuausrichtung der gesamten Wirtschaftspolitik zu sehen, mit welcher der künftige Entwicklungspfad für Mecklenburg-Vorpommern gezeichnet werden soll. Die bisherige Förderkulisse ist dabei von Grund auf zu evaluieren und auf die zukünftigen Schwerpunkte und Zielsetzungen auszurichten.

3. einen besonderen Schwerpunkt auch auf das Heben der bestehenden Potenziale zu legen. Dabei sollte ein Fokus auf einer wirksamen Unterstützung, insbesondere kleiner und mittelständischer Unternehmen im Zusammenhang mit digitalen Transformationsprozessen liegen. Dabei sollten auch Möglichkeiten, wie das Prämieren von Unternehmen, die den digitalen Transformationsprozess gemeinsam mit ihren Beschäftigten vorbildlich gestalten, geprüft werden. Ziel muss es sein, positive Beispiele sowohl im Land als auch über die Landesgrenzen hinaus deutlich bekannter zu machen und das verfestigte Bild von „Industrie“ zu verändern.
4. im Rahmen der Industriestrategie eine Offensive für Weiterbildung und Qualifizierung zu entwickeln, um vorhandene und neue Angebote in den Unternehmen und Belegschaften bekannter zu machen.

### **Simone Oldenburg und Fraktion**

#### **Begründung:**

Mecklenburg-Vorpommern ist bundesweit vorwiegend als Tourismus- und Gesundheitsland bekannt. Wenn es als Industriestandort wahrgenommen wird, dann vor allem über die Werftindustrie und deren Zulieferer. Fälschlicherweise wird Industrie in den Vorstellungen vieler Menschen immer noch mit rauchenden Schloten verbunden. Tatsächlich ist sie oft hochmodern. Ein gutes Beispiel sind die Unternehmen der Ernährungswirtschaft in Westmecklenburg.

Die Wirtschaftspolitik des Landes braucht neue Impulse. Innovation, Technologie und Digitalisierung können Triebfedern für eine erfolgreiche Zukunft sein. Dazu bedarf es enger Kooperationen mit den Hochschulen und Forschungseinrichtungen im Land. Die überwiegend kleinen und mittelständischen Unternehmen müssen auf dem Weg der digitalen Transformation unterstützt und auf neue Herausforderungen, z. B. das Thema Cybersicherheit, vorbereitet werden. Das Land steht in der Pflicht, die infrastrukturellen Voraussetzungen für eine gute Entwicklung zu schaffen, beim Breitbandausbau ebenso, wie im Bereich der beruflichen Bildung.

Ein starker Industriestandort Mecklenburg-Vorpommern braucht gut ausgebildete Fachkräfte. Vor diesem Hintergrund scheint eine Offensive für Weiterbildung und Qualifizierung angezeigt. Bestehende Angebote sind vielfach noch zu wenig bekannt. Zudem braucht es Angebote der digitalen Bildung über alle Lebensphasen hinweg. Berufsstarter müssen ebenso befähigt werden wie langjährige, ältere Beschäftigte. Dabei darf die Digitalisierung der Wirtschaft kein Selbstzweck sein. Gute Arbeitsbedingungen und eine faire Entlohnung gehören ebenso in den Fokus, wie die Sicherung und der Ausbau von Wertschöpfungsketten oder der Anstieg der Produktivität.